

Volk's- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volk's- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 97.

Sonntag den 6. December

1857.

Anzeigen.

Winnenden. 120 und 130 fl. Pflegschafts-Geld leihst gegen Sicherheit aus

Gottl. Neusch.

Winnenden. Von Stuttgart aus habe ich einen Auftrag, jeden Tag, frische schöne Gänselebern zu kaufen, und gut zu bezahlen

Frau Maler
Schweizer.

Winnenden. Es ist frisches Rindschmalz zu haben bei

Kammacher Schmid.

Winnenden.
Geld-Antrag.

Es sind 400 fl. Pflegschafts-Geld auf 2 Posten je 200 fl. sogleich gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.

Von wem sagt die

Redaction.

Winnenden. Für diesen Winter erbiere ich mich wieder zu Unterrichtsstunden in folgenden Lehrgegenständen: Französisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Erdbeschreibung, Deutsche Sprache,

Den 2. Dezember 1857.

Helfer Bauer
wohnhaft bei Hr. Kaufmann
Ernst Meyer.

Winnenden. Unterzeichneter verkauft 1/8 Morgen 24 Ruthen Weinberg in der Muith und kann mit ihm täglich ein Kauf gemacht werden.

Daimler
Schloßer-Mstr.

Der Freierrmann.

Eine Hundrücker Dorfgeschichte
von W. D. v. Horn.

Fortsetzung, siehe No. 91.

Margareth zerdrückte zwei heisse Thränen, und doch lag etwas frohes in ihrer Brust, den Fritz bandelte brav.

„Umsonst wohnen Bettelleute sprach Michel, bei dem sich, Fritz, gegenüber der Bauernsolz dehnte.
„Soll ich wohnen in Martin's Fritz seinem Hause

so will ich Zins geben. Ein Bettler bin ich noch nicht. Warum will aber der Bub' Soldat werden?"

„Weil ihr ihm die Margreth nicht geben wollt.“ sagte rasch Balthes.

Margreth eilte weinend hinaus.

„Das ist so Bubentrog.“ rief der Alte. „Was liegt aber mir dran? Er mag gehen und sich die Hörner ablaufen.“

„Ich möcht's nicht auf meinem Gewissen haben, aus Haß gegen den verstorbenen Vater den Sobn in die Welt und in den Krieg treiben, wo er todgeschossen werden kann, oder trumm und lahm,“ versetzte Balthes. „Meiner Seel! Ihr seid doch geknaßt worden vom lieben Gott. Ist denn Euer harten Sinn noch nicht erweicht? Seht zu, seht zu, daß Euch Gott nicht noch härter heimsucht.“ Mit diesen Worten ging er hinaus.

Wer in Eremichel's Seele hätte lesen können, würde einem mächtigen Kampfe bezeugt sein. Daß Balthes sein Unglück als ein Strafgericht Gottes dargestellt, das über ihn gekommen sei wegen seines harten Kopfs und Herzens, das fuhr wie ein zermalmender Blitz in seine Seele; daß er an des Martin's Friz seinem Unglücke sollte Schuld sein, daß er an des Martin's Friz seinem Unlücke sollte Schuld sein, das ergriff ihn mit Gewalt und rüttelte sein Gewissen auf's Neue dem Schlummer der Selbstgenügsamkeit auf. Und nun sollte er in sein Haus ziehen, zu ihm? Es waren 9 Familien obdachlos. Er hatte viel arretter. Wo sollte er's bergen, wo wohnen? Und es war Winter.

Da ging's in seiner Seele durcheinander, wie wenn der Sturm die Wellen hebt und senkt, und bestig durcheinanderwirft und rüttelt.

Eva saß in einer Ecke und weinte. Sie sah, daß die Seele ihres Mannes viel arbeitete, darum wagte sie's nicht, jetzt mit ihm zu reden. Sie meinte auch es sei besser ihn sich selbst zu überlassen, damit sich der Sturm friedlich lege. Wußte sie doch aus Erfahrung, daß, wenn sie jetzt ihm zuredete, er gewiß das Entgegengesetzte von dem wählen würde, wofür sie redete.

Er stand auf, ging auf und nieder, rückte das Käppchen von einem Obre zum andern, fragte sich, brummte halblaut, ohne das zu verstehen, war, was er sagte. Zuletzt knöpfte er seinen Brusttas *) auf und der Länge nach wieder zu. Das war das Zeichen der bestigsten Gemütsbewegung.

„Soll ich bei dem Sobne meines Feindes wohnen, umsonst wie ein herumziehender Kesselsticker?“ rief plötzlich stillstehend aus „Mein lieber will ich unter freiem Himmel campiren! **) Schmach und Drangsal ist über mich gekommen, aber Betteln will ich nicht, lieber sterben!“

Das Wort schnitt Eva durch die Seele und ihr Inneres empörte sich. „Michel, Michel!“ rief sie aus, die Hand des Herrn hat dich gefaßt aber dein Hochmuth ist noch nicht gebeugt, dein hartes Herz noch nicht gebrochen. Meinst du, er könne dich nicht noch tiefer knassen und knicken? Siehe zu Gott läßt sich nicht sporten!“

Michel fuhr zusammen, als schlug ihn Jemand auf den Kopf. Er mochte geglaubt haben, er sei allein in der Stube. Das Wort Eva's hatte ihn erschüttert.

Eine Weile stand er wie eine Bildsäule da; dann fragte er leutlant; „Was soll ich denn thun?“

Das war noch nicht vorgekommen. Eva war klug und benutzte den glücklichen Augenblick. „Vergib,“ sagte sie, „daß dir Gott vergebte!“

Er setzte sich still in die Ecke. Sein Gesicht war bleich. Darauf stützte er den Kopf in die Hand. So saß er gewiß eine Viertelstunde. Er schnaufte ordentlich, so schwer athmete er aus der belasteten Brust. Endlich schien's ihm leichter zu werden. Er stand auf und rief zur Thüre hinaus: „Balthes, Cumpere!“

*) Weste.

**) Der Huntrücker hat manche Worte von den Franzosen gelernt, die ihn lange genug gequält haben.

Balthes kam herein.

„Ich seh's wohl ein, ich muß in Martins ziehen. Geht doch 'mal zu dem Friß und fragt nach dem Fabrizins. Umsonst will ich und kann ich nicht wohnen.“

Der Friß war bei mir,“ sagte Balthes. „Er hat sein Bett oben in unsere Stubenkammer aufgeschlagen.“

„Warum?“ fragte Michel erstaunt.

„Et, wie fragt Ihr doch so dumm,“ rief Balthes. „Meint Ihr, der Friß wolle Euch das Herzeleid machen, ihn alle Tage zu sehen?“

Michel ließ den Kopf sinken.

„Meiner Seel! fuhr Balthes fort, „der hat auch Ehr' im Leib und will nicht, daß der, der ihn haßt —“

„Wer sagt denn das?“ fragte kleinlaut Michel.

„Ha, ha, ha!“ lachte Balthes. „Am Ende soll er meinen, wenn Ihr ihm eine Ohrfeige gebet, es sei getschmeichelt!“

„Wer thut denn das?“ fragte noch kleinlauter Michel.

„Wer?“ rief Balthes. Soll ich antworten wie die kleinen Kinder: der Vetter Bär? — Ich denke, wir sind Beide keine Buben mehr. Entweder müßt' ich verassen haben was seit vier Wochen vorfiel, oder Ihr habt mit dem Gedächtnisse den harten Kopf verloren. Doch will ich thun, was Ihr sagt.“ Er ging in's Dorf.

Während dieses Gesprächs und der nun folgenden Stille wetete Eva heiße Thränen.

Endlich sagte sie: „Der Friß denkt besser wie du. Er will aus deinem Unglück keinen Vortheil für sich ziehen. Er will selbst nicht in Marabeth's Nähe bleiben, um ihren guten Ruf nicht in's Gerede zu bringen. Du bist blind in deinem Stolze. Sieh' an die rauchenden Trümmer deines Hauses und brünte dich! Du bist ein verannter Mann wie die andern auch: die sind demüthig. Du dankst nicht Gott,

*) Das Schießen am Neujahrstage ist eine Liebesprobe. Wird dem Mädchen recht toll geschossen, so weiß Jeder, daß des Schatz's Liebe stark ist.

daß er dir Mittel ließ, dir wieder ein Haus zu bauen, du legst den Starrkopf nicht ab, nicht den Hochmuth, nicht den Haß und den Zorn. Du bringst Unheil über uns Alle.“

„Was sie hier sagte, hätte sie ihr Lebtag nicht zu sagen gewagt, und zu andern Zeiten hätte's ein Donnerwetter mit Blitz und Donner gegeben. Jetzt ließ er's still über sich ergehen und seufzte nur.“

Nach einer halben Stunde kam Balthes.

„Nun, wie steht's?“ fragte Michel.

„Wenn Ihr's anders nicht thun wollt, so sollt Ihr den Mietzins selbst bestimmen! aber Friß will ihn nicht, sondern er schenkt ihn dem Schusterandres, der arm und am härtesten durch den Brand geschlagen ist.“

„Gott lohn's ihm!“ rief Eva aus und faltete ihre Hände wie zum Gebere.

„Gut,“ sagte Michel, „so zahl' ich 20 Gulden.“

„Das war ein hoher Mietzins nach Ortsgebrauch und Balthes sah ihn mit Erstaunen an.“

„Ist's wahr?“ fraate er.

„Freilich!“ war Michels Antwort.

Am Neujahrstage war's, als der Balthes mit einem „Prost Neujahr“ in Michels Stube trat. das heißt in Martins Friß seinem Hause, in das er gezogen war.

Nachdem der Wunsch erwiedert war, sagte Balthes: „Das war aber eine Schießerei *) diese Nacht. Ihr müßt ja gar nicht haben schlafen können.“

„Ich hab' sie zum Henker gewünscht, sagte Michel.“

„Und Euch doch geireut,“ setzte Balthes hinzu, „denn es ist doch eine Ehre für Euer Kind.“

Das konnte er nicht leugnen. Ich möcht' wissen wer's war,“ sagte er.

„Wer's war?“ fiel Balthes ein. „Das kann ich Euch sagen, Cumpeer; es war der Friß.“

Drauf schwieg Michel stockmäuschenstill und sah zum Fenster hinaus. Gerade zur Seite des Gartens

lag Michels Scheuer, die der Brand verschont hatte
An der Seite derselben wo der Kandel in Folge des
Processes lag, stand eine Reihe prächtiger Obst-
bäume.

Fortsetzung folgt.

R ä t h s e l.

Kennst du den großen stolzen Namen
Von dem heinab' die ganze Welt,
Selbst Könige Geiege nahmen:
Als Staatsmann groß, und groß als Held
Mußt ihm der Erdkreis unterliegen,
Und — Er nur konnte sich bestiegen.
Und hast den Namen du gefunden

So nennt er dir zugleich das Haus,
Wo in verhängnißvollen Stunden
Bei wechselndem Gebet und Schmaus
Ein neuer Herrscher zu dem höchsten Thron
Gerufen ward und hochberehrt, obschon
Nicht Macht nur Glanz seit vielen Jahren
Und Titel mit verbunden waren.

Doch weg mit so erhabnen Dingen
Man kann dabei nicht fröhlich sein:
Nicht Rundgeläng' im Bruderkreise singen,
Da lob' ich mir, gefüllt mit Wein
Ein hohes Doppelglas!
Jedoch mein Räthsel nennt auch das
Denn komm und stoße fröhlich an,
Hoch lebe jeder deutsche Mann.

W i n n e n d e n, Naturalien-Preise vom 3 Dezbr. 1857.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrane.	Neue Zufuhr.	Gesammt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuer	16	475	491 1/4	418 1/4	73	2956	22
Haber.	5	106	111	95	16	661	50

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,
gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	7	14	7	4	6	54	—	—	—	7	Gewicht des Dinkels per Scheffel 176 Pfo.
Gerste,	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waizen,	1	52	—	48	—	—	—	—	—	—	
Kernen, 1 Schfl.	13	30	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber,	8	—	6	58	6	—	—	—	1	23	
Roggen,	1	40	1	28	1	20	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	27	1	24	1	21	—	—	—	—	
Einforn,	—	50	—	48	—	—	—	4	—	—	
Erbsen,	1	48	1	44	—	—	—	—	—	2	
Linzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschforn,	1	40	1	32	1	20	—	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	40	1	36	1	24	—	4	—	—	
Bicken,	1	44	1	32	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

8 Pfund Brod, — 28 fr. Nach der Brod-Taxation vom 27 November.
1 Kreuzerweck 6 1/2 Loth